





H. F. 181. a

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.



Eine Christliche Poetische Betrachtung
über
Die allgemeine und grosse

12. 5



Lösung

Durch das Bluth des Lammes Gottes.

Zur Vorbereitung

Aufs Oster-Fest im Jahr 1721.

Da eben die Römische Kirche keinen Pabst hatte.

Nebst der Frage:

Ob wir Evangelische Christen die neue Pabstes-Wahl nicht Gottes im stillen Gebeth mit vorzutragen haben?

In der Offenbarung Johannis im 5. Cap. v. 6.

Ich sahe, und siehe mitten im Stuhl und der vier Thiere, und mitten unter den Aeltesten stand ein Lamm, wie es erwürget wäre, und hatte sieben Hörner und sieben Augen, welches sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande.

Cap. 13/ v. 2.

Und der Drache (die Heidnische Abgötterey) gab dem Thiere (der Pabstlichen Abgötterey im Gegensatz gegen das Lamm Gottes) seine Krafft / (Unwissenheit und Aberglauben,) und seinen Stuhl / (das stolze Rom, die Beherrscherin der Welt,) und grosse Macht / (das tyrannische Regiment über die Gewissen der Christen.)

entworfen
von

Jacob Baumgarten,

Evangel. Lutherischen Prediger auf dem Friedrichs Werder und der Dorotheensch.

B E R L I N Gedruckt bey Joh. Gottfr. Michaelis.



Dvor 20. Jahren die Wahl des iſtverſtorbenen Pabſtes / Clementis XI. vor der Hand war / brachte jemand auf einer gewiſſen Univerſität die Frage auf / die Bahn / ob wir Proteſtantiſche Chriſten nicht im Gewiſſen verbunden wären / die Nothdurfft der Kirchen Gottes bey ſolcher bedenklichen Zeit / nemlich bey der Wahl eines neuen Pabſtes / im Gebeth und Flehen Gott demüthigt vorzutragen.

Es ward dabey der Einwurff gemacht / wir Evangeliſche müſten ja billig wieder den Pabſt beten / weil er das unſeelige Haupt wäre der Römischen Cleriſey / die ſich wieder Gott und Chriſtum / und wieder die heilige Schrift eine ungöttliche Herrſchaft und einen intolerablen Gewiſſens-Zwang über die Herzen frommer Chriſten / über deren Glauben und Gottesdienſt anmaſſe / und zu der bey den Römisch-Catholiſchen leider! eingeführten verdammlichen Abgötterey die Kinder Gottes mit Feuer und Schwerdt zwingt / welche Kunſt ſie von der Heydniſchen Abgötterey / als dem Apocalyptiſchen Feuerrothen Drachen / gelernet und angenommen haben: So daß die vorigen Zeiten es ſattſam gelehret / wie dieſe Hurre / die Römische und abgöttiſche Cleriſey / truncken ſey vom Blute der Heiligen. Es ward hinzugethan / der 30jährige Krieg ſey noch nicht ganz in Vergessen kommen; auch ſey die Aufhebung des Edicts von Nantes in Frankreich annoch in einer gefährlichen Krafft. Izt könten wir hinzusehen / was bey dem Franhöſiſchen Kriege in der Pfalz und ſonſt durchs Simultaneum und andere Drangſalen für Unglück nach und nach geſtiftet worden / möchte nicht ſo leicht / als viele izt meinen / wieder können gut gemachet werden.

Auf dieſen wichtigen Einwurff ward geantwortet / 1) Das ſey die Meinung nicht / für den Pabſt zu beten; ſondern nur die Umſtände bey der

der Pabstes Wahl G^otte zur heilsamen Regierung vorzutragen. Der heilige Eifer Lutheri bleibe in seinem Werth / wenn er auch bey der Beth- Glocke die Jugend lehret zu G^ott seuffzen:

Erhalt uns Herr / bey deinem Wort /
Und steur des Pabsts und Türcken Mord:
Die Jesum Christum deinen Sohn
Stürzen wollen von seinem Thron.

2) Eben dis sey es / warum wir bey des Pabstes Wahl wider den Pabst desto eifriger stehen sollen / da die folgende Worte zu gebrauchen wären:

Ihre Anschläge Herr / zu nichte mach /
Laß sie treffen die böse Sach;
Und stürze sie in die Grube hinein /
Die sie machen den Christen dein.

3) In der Reformation: Historie schreibet mans billig dem Ge- bethe Lutheri und anderer Frommen zu / daß Kaiser Carl der V. gegen Pabst Clemens den VII. so glücklich war / daß er Rom einnahm / und den Pabst auf eine Zeitlang wie gefangen hielte / welches den Kaiser vor aller Welt in Ansehen setzte. Da / da wäre es Zeit gewesen / daß der Kaiser seine hohe auctorität in Kirchen: Sachen nach G^ottes Wort / nicht aber wie beyim interim nach dem Modell des Pabstes / recht gebrau- chet hätte. Aber da er sich vom Pabst mit Schmeichel- Worten einneh- men / und die schöne Gelegenheit fahren ließ; so ist er zwar nachher ein mächtiger Kaiser geblieben / aber die Kirche G^ottes hat sich des wenig zu erfreuen gehabt. Es hat sich auch das äusserliche Glück augenscheinlich gewendet / und obwohl nach Lutheri Tode der Schmalkaldische Krieg an- gieng / und der Kaiser einige Protestantische Fürsten gefangen bekam / so lenckte doch göttliche Fürsorge diese Gelegenheit dahin / daß nach den trüben Wolcken / bald der Religions: Friede geschlossen und bestätigt ward. Welches zu der Zeit billig als ein grosses Wunder: Werck anzuse- hen war.

4) Die izige Coniuncturen in der Christenheit prælagiren etwas: die animosität der Römisch: Catholischen ist offenbahr. An Mißver- ständnissen zwischen einigen Höfen fehlerts auch nicht. Hierauf wird un- ter denen factionen bey der Pabstes: Wahl eifrig genug gesehen werden; aber eben darum solten wir Evangelische desto eifriger beten: Daß der / der zur Rechten G^ottes sitzet / drein sehe / und alle Blutdürstige Anschläge zernichte.

5) In unserer Evangelischen Kirchen wird fast alles reis zu den Zorn-
Gerichten Gottes. Der geistliche Stand unter uns ist meist irdisch ge-
sinnet / und machen viele aus der Nachfolge Jesu und aus der Lehre von
der Gottseligkeit eine Kezerey. Viele sind rechte Advocaten des alten A-
dams / und Tröster des eiteln und stolzen Welt-Sinnes. Viele Politici
und die übrigen Zuhörer sind überhäufft mit Vergernissen / zumalen da
niemand steuret. Gegen Gottes Wort ist fast allenthalben eine grosse
Geringschätzung / und wer sich ein wenig klug düncken läffet / der wird
ein Schrift-Spötter / und ein Verächter des öffentlichen Gottesdienstes.
Selbst die heiligen zehen Gebote Gottes werden durchlöchert. Die sich
noch äusserlich zur Kirchen-Andacht halten / sind doch meist so beschaffen /
daß die wenigsten von ihnen rechte Früchte der Buße bringen. Was ist
Wunder / wenn Gott seine Tenne seget / und die Weizen-Körner von
der Spreu absondert ?

6) Wie mans den Jansenisten in Frankreich nicht verargen kan /
wann sie 170 bey der neuen Pabstes Wahl einen solchen wünschen / der den
Jesuiten nicht blindlings folget; Also haben wir Evangelische hohe Ursa-
che / die Zeichen dieser Zeiten Gott in einem bußfertigen Gebethe aufzu-
opfern / und ferneren Schutz auszubitten / daß wir nicht dereinst hie und
da müssen unser Harfenspiel an die Waiden zu Babel hangen / und zwar
aus einem ganz gerechten Verhängnisse Gottes.

Die erste Anfrage.

Was seh ich für ein Lamm mit sieben Hörner-Spizen?
Mein Gott/ich seh ein Lamm mit sieben Augen blitzen:
Der Anblick schrecket zwar / doch tröstet er dabey;
Wer weiß / was Gottes Rath mit diesem Lamme sey?

Die Antwort.

Dis Lamm stammt her aus Gottes Thron /
Aus Gottes reinem Wesen;
Dis Lamm ist auch als Davids Sohn
Zum Heil der Welt erlesen:
Durch dieses hocheckohrne Lamm /

Als deinen Schatz und Bräutigam /
Sollst du / mein Mensch / genesen.

Die andere Anfrage.

Mein Gott / dis Lamm seh ich am Delberg ängstlich zagen;
Ich sehe dieses Lamm die Dornen-Crone tragen:
Sie nageln dieses Lamm an einen Creuzes-Pfal;
Sein Bluth vergießet es / und stirbet in der Quaal.

Antwort.

Vergänglichhs Gold / vergänglichhs Geld
Kan dir kein Heil erwerben;
Du siehest ja die ganze Welt
In ihrem Bluthe sterben:
Dis Gottes- und dis Menschen-Bluth /
Als dein unendlich höchstes Guth /
Errettet vom Verderben.

Die dritte Anfrage.

Dis todte Lamm seh ich vom Tode auferstehen;
Dis auferweckte Lamm seh ich gen Himmel gehen!
Es wird zu Gottes Stuhl gar prächtig hingerückt;
Wo Himmel / Erd und Meer sich vor dem Lamme bückt:

Antwort.

Dis Lamm erwirbt den Friedens-Gruß
Als unser Überwinder;
Es bringet Gottes Gnaden-Kuß
An alle arme Sünder:
Hört / wie die Vaters-Stimme tönt /
Ihr seyd nun völlig ausgesöhnt /
Ihr seyd nun Gottes Kinder.

Die vierdte Anfrage.

Nun seh ich hell und klar / worauf die Hörner deuten;
Dis Lamm will alle Nacht der Finsterniß bestreiten.
Darum verlanget mich nach gründlichem Bericht;
Was sieben Augen sind / und deren schönes Licht?

Antwort.

Dis Lamm / weil es Messias heißt /
Muß sieben Augen haben;
Und das ist Gottes guter Geist
Mit siebenfachen Gaben:
Die bringen durch die ganze Welt /
Und sollen / wie es Gott gefällt /
Euch heiligen und laben.

Die fünffte Anfrage.

Was ist die grosse Schaar aus Völkern / Leuten / Zungen?
Was wird dort für ein Lied in Zion abgesungen?
Wir sind des Lammes Braut / stimmt an des Lammes Ruhm!
Dem Lamm folgen wir! wir sind sein Eigenthum!

Antwort.

Dis ist die werthe Christenheit /
Die prangt in weißer Seiden;
Des Lammes Schmuck und Herrlichkeit
Will sie so schön bekleiden:
Sie ist in seinem Blute rein;
Das Lamm will selbst ihr Hirte seyn /
Und sie als Hirte weiden.

Die sechste Anfrage.

Was seh ich für ein Thier mit eines Löwen Rachen?
Das nimmet seine Macht vom Feuerrothen Drachen!
Was ist das Jungfrau-Chor / das gegen über steht;
Das mit dem Harfen-Spiel geht, wo das Lamm hingehet?

Antwort.

Der Antichrist ward offenbahr /
Das finstre Kind der Sünden;
Doch ließ sich eine grosse Schaar /

Von Lammes-Freunden finden:
Die nicht des Thieres Grimm erschreckt!
Die diese Hure nicht befleckt!
Die Babel überwinden.

Die siebende Anfrage.

Mein Gott/ wer wird mich doch noch weiterhin belehren/
Wie wir das theure Lamm nach Würden recht verehren?
Es reichet aller Welt den Gnaden-Scepter dar;
Der Weg zur Seeligkeit ist völlig offenbahr.

Antwort.

Thut Buße/ sucht des Lammes Schutz
Mit unverfälschtem Glauben;
So wird euch keiner Feinde Trug
Aus seinen Armen rauben:
Wann Satan/ Sünde/ Welt und Tod
Euch hart erschreckt mit Angst und Noth;
Was schadet euch ihr Schnauben?

Die achte Anfrage.

Wie sollen wir dis Lamm mit unserm Wandel preisen?
Auch Sanftmuth und Gedult nach Lammes-Art erweisen?
Dis Lamm hat uns erkaufft; sein Bluth an uns gewandt:
Hier wird sein Liebes-Trieb am deutlichsten erkannt.

Antwort.

Dis Lamm will seinen Lammes-Sinn
Durch seinen Geist euch geben:
Drum schäzset dieses für Gewinn/
Dem Lamm nur zu leben;
Und tretet seinen Schritten nach:
Aus allem euren Ungemach
Wird euch dis Lamm erheben.

Die neunte Anfrage.

Genießen wir so viel im Glauben und Vertrauen;
Wie selig wird es seyn, dis Lämmlein dort zu schauen?
Mein Gott/ ich sehe schon voraus die Freud und Lust;
Wann dieses liebe Lamm uns drückt an seine Brust.

Ant:

Antwort.

Ach ja / euch ist gar viel gespart
Nach euren Leidens-Stunden;
Das beste Theil wird euch verwahret /
Nachdem ihr überwunden /
Und eures Vaters Freuden-Reich
Für dieses Lamm / und auch für euch
Zum Erbtheil habt gefunden.

X. Der Danck-Beschluß.

Laßt uns des Lammes Lob in aller Welt ausbreiten!
Erhebet dieses Lamm durch alle Ewigkeiten!
Gott und dem Lamm sey Danck / Ehr und Ruhm gebracht!
Des Lammes Nahm ist groß! Unendlich seine Macht!

Der erste Nachklang.

O Gottes Lamm! das Paradies
Erstatteft du uns wieder:
Dein Lammes-Nahm ist Zucker-süß /
Wir knien vor dir nieder.
Wir beten dich in Demuth an;
O singet / klinget / wer nur kan /
Die schönen Lammes-Lieder.

Der andere Nachklang.

So singet der Propheten Chor /
Und rühmt des Lammes Nahmen;
So steigt das neue Lied empor
Beym auserwehlten Saamen.
Was dieses unser Lob-Lied spricht /
War aller Väter Trost und Licht;
Sie singen mit uns / Amen.

Die erste Melodie kan seyn: Nun danket alle Gott 26.
Die andere Melodie: Allein Gott in der Höh sey Ehr.



W 78





Eine Christliche Poetische Betrachtung
über
Die allgemeine und grosse

N. 5



Lösung

Durch das Blut

Zu
Ausf. Oste

Da eben die Römische

Ob wir Evangelische Christen
stillen Gebet

In der Offenbarung

Ich sahe, und siehe mitten
mitten unter den
würget wäre, und ha
welches sind die sieben

Und der Drache (die
re (der Päpstischen
Gottes) seine Kräfte
und seinen Stuhl /
Welt,) und grosse
die Gewissen der Christen

Jacob

Evangel. Lutherschen Prediger

BERLIN /

